

Ablauf Pfingstgottesdienst 31.05.2020

Musik zum Eingang (W. Müller)

Votum

Willkommen zu unserem Gottesdienst zu Pfingsten. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm EG 763.2 im Wechsel

Dies ist der Tag, den der Herr macht;
Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohl gelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir;

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Eingangsgebet

Guter Gott,
es tut gut, wieder hier zu sein.

Sich wahrzunehmen, sich miteinander in einem Raum verbunden zu wissen,

auch wenn es mit etwas Abstand ist.

Wir bitten dich:

Lass uns diesen Gottesdienst ohne Anspannung feiern,
lass in dieser wertvollen kleinen Zeit

einen Funken Begeisterung über uns kommen
wie damals beim ersten Pfingstfest
an dem auch keiner so richtig wusste,
was ihn erwartet und wie es weitergeht.
Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt
in Ewigkeit. Amen.

Gesangsbeitrag: Brunnquell aller Güter (J.S. Bach)

Predigtimpuls zu Apostelgeschichte 2,1-11

Die alte Dame hat Geburtstag. Soll sie feiern? Jetzt, wo doch alles immer noch durch dieses Virus eingeschränkt ist. Was wird das für ein Fest - die Gäste auf Abstand halten, kein Händeschütteln, keine Umarmungen. Das hat ihr immer so gut getan.

Die Nähe zu spüren, die Wärme, ein Küsschen rechts, ein Küsschen links. Dieser Abstand: Das passt so gar nicht zu ihr. Sie ist immer so herzlich, so voller Elan, voller Lebensfreude und Energie. Ihre Freunde sind immer ganz begeistert von ihrer Art. Das schwappt auf andere über.

Und gerade dieses Jahr sollte die Feier etwas ganz Besonderes werden: Eine gute Freundin, Jahrgang 1820, also ebenfalls nicht mehr die Jüngste, wollte die Räumlichkeit zur Verfügung stellen und ihren runden Geburtstag gleich mitfeiern. Die alte Dame kannte sie schon seit ihrem ersten Tag, sie war im Grunde wie ein Patenkind. Aber die Freundin war auch unsicher mit dem Feiern: seit Mitte März hatte sie keine Gäste mehr in ihren Räumen beherbergt: alles war ein wenig angestaubt in diesen Wochen. So herausputzen wie ursprünglich geplant, das ging wohl nicht.

Sie wusste aber auch, dass die alte Dame keinen Wert auf Hochglanz legte, sie hatte bei ihren vielen Reisen durch die ganze Welt schon andere Häuser kennen gelernt: ob sie einen Keller, eine einfache Holzhütte oder einen riesigen prunkvollen Kuppelbau bezog: überall, wo zwei oder drei oder mehr Menschen in Gottes Namen zusammenkamen, überall dort hatte die alte Dame zuhause.

Monatlang hatten sie gemeinsam geplant. Groß war die Freude, als ein guter alter Bekannter, das „Küken“ der Altenriege mit seinen knapp 145 Jahren, sie fragte, ob sie nicht alle drei gemeinsam Geburtstag feiern wollten. Schließlich sei man ein eingespieltes Team.

Die beiden Freundinnen hatten sich angeguckt und gekichert: das würde sicher eine denkwürdige Feier werden, so wie früher mit Wein und Musik, vielleicht sogar mit Tanz: schließlich war der Gute nicht nur für seine dramaturgisch ausgefeilten Gesangsauftritte bekannt, sondern auch für ein Gläschen oder zwei in geselliger Runde nach der musikalischen Pflichtübung.

Oh je, dachte die alte Dame: ihn wird das besonders treffen, dass nicht gesungen werden darf. Wird er trotzdem vorbeischaun, wenigstens für einen kurzen Gruß? Die alte Dame hofft es.

Ja, beschließt sie: Sie will feiern.

Viele Gästen werden nicht kommen. Einigen sind die Vorschriften zu streng. Andere bleiben vorsichtshalber zu Hause.

Aber sie wird feiern! Auch in diesem Jahr.

Was sie sich denn wünsche, wurde sie vor einigen Tagen gefragt.

Da hatte sie nicht lange überlegen müssen: ‚Das wir einander verstehen, auch wenn wir nicht dieselbe Sprache sprechen, dass wir in Frieden miteinander leben, dass wir uns begeistern lassen, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen und uns gegenseitig akzeptieren: die Vorsichtigen und die Wagemutigen: dass wir uns nicht gegenseitig das Vertrauen absprechen‘. Das wünschte sie sich.

Obwohl sie natürlich „bitte keine Geschenke“ auf die Einladung geschrieben hatte.

Aus einer Schublade kramt sie ihre Geburtsurkunde und liest sie, obwohl sie sie eigentlich längst auswendig kann:

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein

jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

Die Freude war damals groß. Alle waren vor Ort und haben ihre Geburt gefeiert: Menschen aus Ägypten, aus Libyen, aus Rom. Und die haben sich verstanden, obwohl sie doch unterschiedliche Sprachen sprechen. Die haben miteinander gefeiert, obwohl jeder sonst so ganz anders Geburtstag feiert. Es war ein ausgelassenes, fast ausschweifendes Fest, so schwungvoll, voller Elan. Und Wein gab es auch.

2000 Jahre ist das nun schon her. Heute merkt sie manchmal, dass sie keine 20 mehr ist. Aber hey, denkt sie beim Blick in den Spiegel: sie macht immer noch was her und gehört noch lange nicht zum alten Eisen. Und die Gäste haben dennoch Grund sich zu freuen. Sie werden zurückhaltender sein, darauf ist sie nun vorbereitet.

Und den Abstand? Den wird sie auch aushalten, dafür hat sie in ihren 2000 Jahren schon zu viel erlebt, als dass der sie vom Feiern abhalten könne! Amen.

Pfingstlied EG 133 Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

Fürbittengebet

Herr, unser Gott, wir rufen dich an:
Sei mit deinem Geist bei den Menschen in unseren Gemeinden,
dass sie deine Liebe und Barmherzigkeit erfahren und weitergeben.

Sei mit deinem Geist bei denen, die zu regieren haben in aller Welt,
dass sie Wege des Friedens erkennen und gehen.

Sei mit deinem Geist bei den Traurigen,
dass sie Trost finden in deinem Wort und Zuwendung durch andere Menschen.

Sei mit deinem Geist bei den Fröhlichen,
dass sie dich, den Grund aller Freude, erkennen und dir
danken.

Gib uns allen ein neues Herz und einen neuen Geist,
dass wir nach deinen Geboten leben
und dich, den Ursprung allen Lebens, ehren.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gesangsbeitrag: Es sollen wohl Berge weichen (aus: Elias,
F. Mendelsson-Bartholdy)

Segen

Gott der Herr segne uns und behüte uns.

Gott der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und
sei uns gnädig.

Gott der Herr hebe sein Angesicht auf uns und schenke
uns Frieden. Amen.

Musik zum Ausgang (W. Müller)